

Machtlos gegen den Berg

Nunningen Gemeinderat will nicht gegen Erdrutsch kämpfen

«Dieser Hang ist seit Menschengedenken in Bewegung», rief Nunningens Gemeindepräsident Kuno Gasser an der Sitzung des Gemeinderates seinen Ratskollegen in Erinnerung. Gasser sprach den «grenzüberschreitenden» Erdrutsch im Sommer 2006 im Gebiet Vorder Birtis an, der sowohl Nunningen als auch die Nachbargemeinde Beinwil betraf. Darauf wurde eine Studie in Erwägung gezogen, die mögliche Massnahmen abklären sollte. Die Gemeinde Beinwil machte bereits deutlich, dass die 70 000 Franken für die Studie «hinausgeworfenes Geld» sei, signalisierte aber Entgegenkommen, falls Nunningen auf der Studie bestehen sollte.

«Es ist fraglich, ob Verbauungen die erhoffte Wirkung zeigen. Wenn der Hang trotzdem rutscht, würde der Schaden sogar vergrössert», meinte nun aber auch Nunningens Gemeinderat Heiner Häner. Das einstimmige Nein des Gemeinderates zeigte dann eindeutig: Auch die Nunninger halten nichts von der kostspieligen Studie. «Das Anwesen steht halt einfach am falschen Ort», sagte Gasser über den Bauernhof Vorder Birtis. Das sei freilich kein Vorwurf an den Eigentümer.

Erde muss irgendwo deponiert werden

Noch offen ist, was mit der gerutschten Erde passiert, die in einer Strassenkurve zwischenlagert. Bei einem erneuten Rutsch müsste dort Platz für weiteres Material vorhanden sein. Der Gemeinderat will nun gemeinsam mit Beinwil Druck auf den Kanton ausüben, um rasch eine Bewilligung für das Deponieren dieser Erde an einem nahe gelegenen Standort zu erhalten. «Wir sind aber nur der Juniorpartner in diesem Projekt», betonte Gasser. Der Erdrutsch ereignete sich hauptsächlich auf Beinwiler Boden.

Geteilter Meinung war der Rat über das weitere Vorgehen bei der Sanierung der Strasse Schräge Lebern. «Dieses Stück ist eine Schande für unser Dorf. Der Belag besteht nur aus Löchern», sagte Gemeinderat Daniel Hänggi. Die Strasse müsse von Grund auf neu gebaut werden. Wie die Kommission für Erschliessungswerke kämpft Hänggi mit Zeitmangel. Der Einfachheit halber will er dieses Mal nicht wie üblich drei, sondern nur eine Offerte für die Projektierung einholen. Sein Kollege Heiner Häner konnte das nicht nachvollziehen: «Du hast doch nicht mehr zu tun, wenn du diesen Brief dreimal versendest.» Dieser Vorschlag wurde mit fünf zu zwei Stimmen angenommen. (ÖPF)